

Shalila Sharamon · Bodo J. Baginski

Heilung aus der Ur-Natur

Die einzigartige Heilwirkung
prähistorischer Pflanzenminerale
und Spurenelemente aus den Tiefen
versunkener Regenwälder



WINDPFERD

Zur Beachtung:

Die Autoren haben die im vorliegenden Buch beschriebenen Wirkungen von pflanzlichen Mikromineralien sorgfältig recherchiert, vielfach getestet, überprüft und gewissenhaft niedergeschrieben. Die Anwendung der hier aufgezeigten Möglichkeiten ist zwar bei vielerlei Symptomen und Erkrankungen äußerst hilfreich und unterstützend, doch ersetzen sie nicht automatisch den medizinischen Rat oder die Hilfe eines erfahrenen Heilpraktikers, Arztes, Psychotherapeuten oder Apothekers. Weder der Verlag noch die Autoren übernehmen eine Haftung für direkte oder indirekte Schäden irgendeiner Art, die aus den Informationen dieses Buches abgeleitet werden sollten. Die Autoren regen an, höchst gewissenhaft mit den dargebotenen Informationen umzugehen.

2. Auflage 2004

© 2002 by Windpferd Verlagsgesellschaft mbH, Aitrang

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Kuhn Grafik, Digitales Design, Zürich,
unter Verwendung eines Bildes von Alois Hanslian

Fotos aus Utah: Dr. med. John Switzer (Seite 59)

Illustrationen: Alois Hanslian

Lektorat: Silke Kleemann

Gesamtherstellung: Schneelöwe, Aitrang

ISBN 3-89385-420-7

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Zur Entstehung dieses Buches	9
------------------------------------	---

TEIL I

Lebenskraft aus dem Erdreich

Die lebenswichtige Bedeutung der Mineralien und Spurenelemente	12
<i>Aus Sternen geboren</i>	<i>12</i>
Mineralien – Bausteine und „Funken“ des Lebens	14
Die moderne „Lösung“ für ein altes Problem	15
<i>Die Basis hoher Kulturen</i>	<i>16</i>
<i>Eine beeindruckende Schau ohne Substanz</i>	<i>17</i>
Der Raubbau mit unseren Böden	18
<i>Eine fatale Kettenreaktion</i>	<i>19</i>
<i>Genmanipulation als Antwort?</i>	<i>20</i>
Mineralmangel trotz voller Töpfe	22
<i>Alarmierende Studien und Dokumente</i>	<i>23</i>
Satt aber nicht zufrieden: Das Pica-Syndrom	26
<i>Überwältigende Gelüste</i>	<i>27</i>
<i>Die Antwort der Nahrungsmittelindustrie</i>	<i>29</i>
<i>Pflanzenmineralien gegen Süchte</i>	<i>30</i>
Gesundheit – ein selten gewordenes Gut	33
<i>Zivilisationskrankheiten treten auf</i>	<i>33</i>
<i>Stress und Überforderung</i>	<i>36</i>
<i>Ernährungsünden</i>	<i>36</i>
<i>Fazit</i>	<i>36</i>
Sind unsere Böden noch zu retten?	39
Von der Natur lernen	40
Wie eine Ente im Reisfeld die Welt füttern kann	41
Die Gefahren des sauren Regens	43
Unverbrauchte Schätze	44
Mineraliencocktail im Futter: Die erstaunlichen Erfolge in der Tierhaltung	47
<i>Auch Tiere leiden unter Zivilisationskrankheiten</i>	<i>47</i>
<i>Auf der Suche nach einem preiswerten Heilmittel</i>	<i>48</i>
<i>Das Geheimnis gesunder Tiere</i>	<i>49</i>
Von der Humanmedizin ignoriert	51

TEIL II
*Die Entdeckung und Wirkung
 prähistorischer Pflanzenminerale*

Eine historische Entdeckung	55
<i>Das Geheimnis der Paiute-Indianer</i>	55
<i>Ein prähistorisches Heilmittel erobert die Welt</i>	58
Urzeitliche Pflanzenminerale – ein Lebenselixier ohne Gleichen	63
Der ausschlaggebende Unterschied	66
Förderliche Verbindungen	66
<i>Die Entwicklung künstlicher Chelate</i>	67
<i>Von Pflanzen kreiert</i>	68
Ein Mittel, das alle Hürden nimmt	69
In der Winzigkeit liegt die Größe – die Geheimnisse der Kolloide	70
Die Verwandlung von Toxinen	74
Eliminierung der giftigen „Vorfahren“	76
Befreiung von Toxinen und Schlacken	78
Ein willkommener Teamgeist	81
Licht für unsere Zellen	82

TEIL III
Nahrung und Schutz für Körper, Geist und Seele

Prähistorische Ur-Substanz – Nahrung und Aufbau für den gesamten Körper	88
<i>Die Rolle der Minerale</i>	89
Ein Spurenelement im Tageslauf	90
Treibstoff für die Enzyme	94
<i>36 Millionen Partnerwechsel für den Champion</i>	95
<i>Zum Leben erweckt</i>	96
Neutralisation krankmachender Säuren	98
Stärkung der Selbstheilungskräfte durch Minerale und Spurenelemente	107
Erkennen, angreifen, vernichten – die Arbeit unseres Immunsystems	108
<i>Das große Fressen</i>	110
<i>Die Ankunft der Spezialisten</i>	111
<i>Mit Killerzellen gegen Viren</i>	112
Freie Radikale – Ursache Nr. 1 für Degeneration und Altern	114
<i>Schäden durch Elektronenraub</i>	114
<i>Wie entstehen freie Radikale?</i>	116
<i>Hilfe gegen freie Radikale</i>	119

Mineralstoffe für die Seele	123
<i>Im Wechselspiel von Körper und Geist</i>	125
<i>Gefühle im Spiegel mineralischer Elemente</i>	127
<i>Kein Leben ohne Polarität</i>	130

TEIL IV

Heilung aus der Ur-Natur

Vorbeugung und Heilung durch pflanzliche Mikromineralien	134
Krankheitssymptome von A – Z	137
Antriebsschwäche, Energiemangel, Müdigkeit	137
Bindegewebsschwäche (Venenleiden, Aneurysmen, Cellulite, Rückenschmerzen)	139
Depressive Verstimmungen und psychische Probleme	141
Diabetes	143
Erkältungskrankheiten	145
Essstörungen und Übergewicht	146
Gelenkbeschwerden	150
Hautprobleme	154
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	156
HIV und AIDS	164
Hyperaktivität bei Kindern	165
Leberbeschwerden	166
Magen-Darm-Beschwerden	168
Osteoporose	170
Schlafstörungen	174
Schmerzen	176
Schwangerschaftsbeschwerden, Fehlgeburten, Geburtsdefekte	177
Unfruchtbarkeit, Libido, Potenz	182
Uterusmyome	184
Wirbelsäulenbeschwerden	185
Zahn- und Zahnfleischbeschwerden	186
Sonstiges	188
<i>Tinnitus</i>	188
<i>Erkrankungen und Beschwerden bei Sportlern</i>	189
<i>Haarausfall</i>	190
<i>Menstruationsbeschwerden</i>	190
<i>Schilddrüsenbeschwerden</i>	190
<i>Lungenprobleme</i>	191
<i>Regeneration von Gewebe</i>	191

Hilfen bei Krebs	193
<i>Die Antwort der Schulmedizin</i>	196
Unterstützung der körpereigenen Heilmechanismen	199
<i>Weitere Heilssubstanzen aus der Natur</i>	203
Die Geschichte einer Heilung	211
Gesund und fit bis 120 ?	214
Warum wir alt werden	215
<i>Die Fehlertheorie</i>	215
<i>Die Programmtheorie</i>	217
<i>Zeichen des Alterns</i>	218
Möglichkeiten zur Lebensverlängerung	218
<i>Der Stoffwechseltrick</i>	219
<i>Lebensverlängerung durch Kalorienverzicht</i>	220
Das Geheimnis langlebiger Völker	223
Es ist nie zu spät	225
Antworten auf die häufigsten Fragen	227
Mögliche Heilreaktionen	233
Hinweise zur Dosierung	235
Hersteller und Bezugsquellen	237

TEIL V

Weitere wichtige Hinweise für eine gesunde Lebensweise

Neunundneunzig Nährstoffe	242
„Superfoods“	242
<i>Mineralien und Spurenelemente</i>	242
<i>Vitamine</i>	243
<i>Aminosäuren</i>	244
<i>Fettsäuren</i>	244
Kombucha	245
Pep-Up-Drink	246
Nahrungsergänzungsmittel	247
Hinweise für Vegetarier	247
Wasser: unser wichtigstes Getränk	249
<i>Herstellung von Zehn-Minuten-Wasser</i>	250
Wunder des Fastens	251
<i>Tipps für den Fastentag</i>	252
Wer rastet, der rostet	253

Was wir meiden sollten	254
Chemie in unserer Nahrung.....	254
<i>Auswirkungen des chemischen Großangriffs</i>	255
Bestrahlte Lebensmittel	256
Fett ist nicht gleich Fett	257
Soja-Warnung	259
Genmanipulierte Nahrung	260
Argumente gegen den blauen Dunst	263
Toxische Energie	264
Gefährliche Medizin	265
Fazit	267

ANHANG

Analyse der Inhaltsstoffe der in diesem Buch beschriebenen	
pflanzlichen Mikromineralien	272
<i>Hauptmineralien</i>	272
<i>Spurenelemente</i>	272
Allgemeine Produktmerkmale	276
Die Wirkung der pflanzlichen Mikromineralien und Spurenelemente von A – Z	277
<i>Weitere Spurenelemente</i>	285
Unser besonderer Dank geht an	287
Die Autoren	289
Bibliographie	291
Labor-Analysen bezüglich pflanzlicher Mikromineralien,	
die den Autoren zur Verfügung standen	296
Symptome-Index	298

Hersteller, Bezugsquellen und weitere Bezugsadressen für Mikromineralien
sowie im Buch genannte Produkte

Siehe Seite 237

Zur Entstehung dieses Buches

Im Frühjahr 2000 steckten wir mitten in den Vorbereitungen zu einem neuen Buch, in dem wir die wirksamsten Heilanwendungen zusammenfassen wollten, als spät abends das Telefon klingelte. Wir ahnten nicht, wie sehr der Anruf nicht nur unser geplantes Projekt auf den Kopf stellen, sondern auch unser persönliches Leben verändern sollte.

Unser langjähriger Freund John Switzer war am Apparat. John arbeitet als Arzt und Homöopath in Süddeutschland, wo er zudem eine kleine Ayurveda-Klinik leitet. Er wusste von unserer Suche nach den effektivsten natürlichen Heilmitteln und meinte, er hätte da was für uns: pflanzliche Mineralien und Spurenelemente aus einem versunkenen Regenwald. Diese ungewöhnlichen Stoffe seien in einer von Indianern als heilig verehrten Quelle entdeckt worden, zu der ihr Volk seit Generationen seine Kranken führte.

Das klang nun alles recht abenteuerlich. Die Berichte über seine Erfahrungen mit diesem Extrakt ließen uns jedoch aufhorchen. Bald fühlten wir uns von seiner Begeisterung angesteckt. Hier schien es ein Mittel zu geben, welches die Selbstheilungskräfte des Körpers dermaßen anregte, dass selbst jahrzehntealte Beschwerden verschwanden, mit der einzigen Nebenwirkung einer wunderbaren Verbesserung des Allgemeinbefindens.

Bald trafen die ersten Flaschen mit dem vielversprechenden Elixier bei uns ein. Wie immer dienten wir uns erst einmal selbst als Versuchskaninchen. Das erste Zeichen einer Wirkung war ein deutlicher Energiezuwachs. Bald darauf wurde unser Schlaf tiefer, erholsamer und kürzer. Unsere Belastbarkeit wuchs, Konzentration und Gedächtnis verbesserten sich.

Nach einigen Monaten ließen Bodos Rückenschmerzen nach, die er sich beim langen Sitzen am Computer eingehandelt hatte. Shalila stellte fest, dass ihre Beschwerden im rechten Knie verschwunden waren. Sie hatte sie vom Tragen unseres gemeinsamen Sohnes Ramilan zurückbehalten, der als Baby nicht in den Kinderwagen kam, sondern sich die Welt von dem sicheren und geborgenen Platz in Mamas Tragetuch erobern durfte. Fingernägel und Haare wurden kräftiger, die Haut frischer und geschmeidiger. Offenbar geschah da etwas sehr Wertvolles in unserem Körper.

Eine besonders schöne und unerwartete Wirkung stellte sich bei unserer Freundin Ute ein. Sie hatte sich seit Jahren ein Baby gewünscht, doch blieb der Erfolg aus. Der Arzt hatte ihr eröffnet, dass eine erfolgreiche Schwangerschaft kaum möglich sei, und nach dem frühzeitigen Abgang eines Fötus war sie noch hoffnungsloser. Nun – inzwischen ist sie stolze Mutter eines gesunden Mädchens. Ihre Schwangerschaft verlief ohne Komplikationen und die kleine Yara ist eines der ruhigsten und zufriedensten Babys, das wir je erlebt haben.

Freunde und Bekannte wurden nun mit diesem Wundermittel versorgt. Wir konnten miterleben, wie Krämpfe und langjährige Kopfschmerzen verschwanden, verhärtete Gelenke geschmeidiger wurden, Verdauungsbeschwerden nachließen, wie sich Blutdruck normalisierte und Depressionen auflösten. Manchmal dauerte es einige Monate, und in mehreren Fällen musste die Dosis erhöht werden, bevor eine deutliche Besserung auftrat. Vereinzelt kam es auch zu Heilreaktionen in Form von vorübergehenden Hautausschlägen oder leichtem Durchfall. Doch letztendlich konnte sich keine der Beschwerden dem aufbauenden und heilsamen Einfluss der Ur-Mineralien entziehen. Tatsächlich zeigten sie eine tiefere, schnellere und umfassendere Wirkung als alle Mittel, die wir bis dahin erforscht und erprobt hatten. Uns war klar, dass wir sie zur tragenden Säule unseres Buches machen mussten.

John erklärte sich bereit, uns bei dem Projekt zu unterstützen und zu beraten. Sein großer Erfahrungsschatz und die langjährige Forschung auf dem Gebiet der urzeitlichen Pflanzenmineralien könnte so unzähligen Menschen zugute kommen. So saßen wir bald zu dritt in der irischen Sonne, genossen den Blick auf den Atlantik und arbeiteten mit Enthusiasmus an dem neuen Buch. Wir sind überzeugt, dass unsere Leser diesem außergewöhnlichen Geschenk aus der Apotheke Gottes bald genauso viel Begeisterung entgegenbringen werden wie wir.

Shalila und Bodo J.

TEIL I

*Lebenskraft
aus dem Erdreich*



Die lebenswichtige Bedeutung der Mineralien und Spurenelemente

*„Das Kalzium in unseren Knochen,
der Sauerstoff in unseren Lungen,
das Eisen in unserem Blut,
sie alle wurden in den nuklearen Schmelzöfen
von drei Sternengenerationen geformt.“*

Wenn wir über das Felsgestein unserer Erde schreiten, auf seinem festen Grund unsere Häuser bauen oder Stollen hineinbohren, um an verborgene Schätze zu gelangen, machen wir uns selten klar, dass dieses feste Material der Urstoff ist, aus dem alles Leben entstand.

Die ältesten Spuren organischen Lebens wurden in 3,8 Milliarden Jahre alten Felsformationen im Westen Grönlands entdeckt. Doch erst während der letzten 550 Millionen Jahre hat sich das Leben zu der enormen Vielfalt an Pflanzen und Tieren entwickelt, die wir heute kennen. Dabei griff die Natur auf jene Stoffe zurück, die auf der Erdoberfläche und in den Meeren zur Verfügung standen: Mineralien. Bis heute in überreichem Maß auf unserem Planeten vorhanden, hat die Natur sie als wichtige Bestandteile und Funktionsträger in alle Prozesse eingebaut.

Was aber sind Mineralien? Wie wurden sie gebildet, wo kommen sie her? Tatsächlich hatten diese Elemente, bevor sie auf unserer Erde zu den Bausteinen organischen Lebens avancierten, schon eine Jahrmilliarden dauernde Reise durch mehrere Sternengenerationen hinter sich.

Aus Sternen geboren

Als sich unser Mutterplanet vor viereinhalb Milliarden Jahren bildete, bezog er seine Elemente von untergegangenen Sternen, die lange vor der Entstehung unseres Sonnensystems explodiert waren und ihr Material in das Weltall hinausgeschleudert hatten.

Sterne formen sich aus Wolken von Gas und Staub. Im Wechselspiel von Gravitation und Magnetfeldern verdichtet sich eine Wolke über Millionen von Jahren hinweg zu einem riesigen Ball. Während sie sich zunehmend zusammenzieht, wird es in ihrem Innern heißer und heißer. Steigt die Temperatur auf 1,1 Millionen Grad, zündet ein atomarer

Schmelzofen. Wasserstoff verwandelt sich in Helium und erzeugt bei diesem Prozess atomare Energie. Das Gas beginnt zu leuchten – ein neugeborener Stern erstrahlt.

Während die Temperatur weiterhin brodelnd, werden im Schoß des jungen Sterns immer neue Elemente geboren. Ein Teil des neu geformten Heliums verwandelt sich in Kohlenstoff, Kohlenstoff wird zu Sauerstoff und so fort. Aus leichten Elementen bilden sich zunehmend schwerere. Schließlich enthält der Stern neben Wasserstoff und Helium etwa drei Prozent mineralische Elemente wie Chlor, Schwefel, Magnesium, Silizium, Eisen und viele mehr.

Ist nach Millionen oder gar Milliarden Jahren der Vorrat an Wasserstoff aufgebraucht, fällt der Stern in sich zusammen und speit seine äußere Hülle ins All hinaus. War es ein großer Stern, explodiert er zu einer Supernova.

Die frei gewordenen Elemente treiben nun im Weltraum und vermischen sich mit interstellarem Gas. Allmählich bilden sich aus den angereicherten Gaswolken neue Sterne. Diese jüngere Sternengeneration enthält hundertmal so viel an schwereren Elementen wie ältere Sterne, da sie von der „Arbeit“ ihrer „Vorfahren“ profitiert. In ihrem eigenen glühenden Schoß setzt sie die Produktion neuer Mineralien fort.

Es brauchte drei Sternengenerationen, um die Elemente zu formen, die wir heute auf unserem Heimatplaneten finden. Als sich aus der glühenden flüssigen Masse unseres Erdballs allmählich feste Materie bildete, kristallisierte sich ein Reichtum von 3000 verschiedenen Materialien heraus – Gesteine, Salze, Kristalle und Metalle. Sie alle sind



bis heute in unseren Felsen zu finden. Ihre Grundbausteine bildeten 92 aus Sternen geborene Elemente. Die meisten davon sollten sich über einen langen Evolutionsprozess hinweg in der Physiologie des Menschen einen festen Platz erobern, um dort eine ausschlaggebende Rolle zu spielen.

Mineralien – Bausteine und „Funken“ des Lebens

Wenn wir heute einem Menschen eine Blutprobe entnehmen und sie mit Hilfe moderner Analysegeräte untersuchen, finden wir 60 bis 70 dieser mineralischen Urstoffe in seinem Blut. Während sich Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff in organische Verbindungen wie Eiweiß und Fette verwandelten, haben sich die Mineralstoffe seit ihrer Entstehung im Schoß der Sterne nicht geändert. Sie machen etwa vier Prozent unseres Körpers aus: die sieben Hauptmineralien Kalzium, Magnesium, Phosphor, Kalium, Natrium, Chlor und Schwefel, sowie die „kleinen“ Mineralien, welche wir nur in Spuren benötigen und die deshalb auch Spurenelemente genannt werden.

Sie finden sich in Muskeln und Knochen, im Blut, in den Organen, Enzymen und Hormonen, in jeder unserer 70 Billionen Körperzellen. Sie führen in unserem „Innenleben“ ein abwechslungsreiches und äußerst geschäftiges Dasein. Um ihre Aufgaben zu erfüllen, schließen sie sich mit Eiweißstoffen, Kohlenhydraten, Fettsäuren und Vitaminen zusammen, sie ergänzen sich gegenseitig und dienen einander.

Ohne Mineralstoffe könnten keine neuen Zellen gebildet werden, wir könnten unsere Nahrung nicht verdauen, Nährstoffe würden nicht in die Zellen transportiert, der Informationsaustausch wäre blockiert, unsere Energiegewinnung und unser Immunsystem kämen zum Erliegen. Ausnahmslos alle Körperbereiche wären betroffen. Mineralstoffe sind unentbehrlich und sind auch untereinander nicht austauschbar. Von diesem in Jahrmillionen entstandenen Programm können wir uns nicht lösen. Um das Leben in unserem Körper zu erhalten, müssen wir Mineralstoffe in ausreichenden Mengen mit unserer täglichen Nahrung aufnehmen. Ein Mangel dieser wichtigen Stoffe kann zu einer unendlichen Palette an Beschwerden und Erkrankungen führen. Fehlt es uns nur an einem einzigen Spurenelement, kann dies zu Mangelerscheinungen bis hin zum Tod führen.

Diese Erkenntnisse werden jedoch erst allmählich zum Allgemeingut. Die Forschung hat sich lange Zeit vorrangig der Funktion von Vitaminen gewidmet, Mineralien wurden eher stiefmütterlich behandelt. Es hieß, dass wir mit einer ausgewogenen Ernährung genügend Mineralien und Spurenelemente in uns aufnehmen – warum sich also die Mühe machen ...

Die wenigen Wissenschaftler, die sich der Erforschung der Mineralstoffe und Spurenelemente zuwandten, konnten Faszinierendes entdecken. Mit Hilfe moderner Elektronenmikroskope waren sie in der Lage, direkt in das erstaunliche Leben der Körperzellen mit ihren jeweils rund einer Million Einzelteilen hinein zu blicken. Sie konnten quasi „life“ miterleben, wie „totes Gestein“, kaum dass es zum Bestandteil des Stoffwechsels geworden war, plötzlich lebendig wurde, um emsig an Billionen von chemischen Reaktionen im Körpergeschehen mitzuwirken.

Tatsächlich dienen nur wenige Mineralien, wie Kalzium, Magnesium und Phosphor, unter anderem auch als Mengen- oder Füllstoffe. Ähnlich wie Vitamine sind sie vor allem Aktivatoren. Wenn ein Mineral-Atom über die Nahrung in den Körper gelangt, wird es im Magen oder Darm gelöst. Dabei entstehen positiv und negativ geladene Teilchen, die so genannten Ionen. Diese entgegengesetzt geladenen Teilchen erzeugen untereinander eine Spannung, um sich schließlich zu neuen, im Stoffwechselgeschehen höchst wirksamen Verbindungen zu vereinen. Unzählige Ionen bringen diese Spannung in den Stoffwechsel ein und verwandeln unseren Körper mit seinen 70 Billionen Zellen in ein enormes Kraftfeld. Bei ihren chemischen Reaktionen entwickeln Mineralien eine Explosivität, welche – auf unsere Größenverhältnisse übertragen – die einer Atombombe bei weitem übertrifft. Sie werden zu Billionen zündender Funken, die alles bewegen.

So verdankt unser Körper seine Lebendigkeit weder dem Eiweiß noch den Kohlehydraten, Vitaminen oder Fettsäuren, sondern der unveränderten Ursubstanz unserer Erde, den Mineralstoffen.

Die moderne „Lösung“ für ein altes Problem

*„Eine Nation überlebt so lange wie ihre Böden.
Auf der Gesundheit seiner Äcker ruhte das Schicksal eines Reiches.“*

HAMAKER UND WEAVER IN „SURVIVAL OF CIVILIZATION“

Als Alexander der Große (356 – 323 v. Chr.) sich aufmachte, um Ägypten zu erobern, hatte das einen ganz besonderen Grund. Sein Vater, der König von Mazedonien, hatte ihm eine wichtige Beobachtung anvertraut: Wenn die Kost seiner Armee einen großen Anteil an ägyptischem Weizen enthielt, zeigten die Soldaten größere Ausdauer, waren belastbarer, konzentrierter und geschickter im Kampf. Tatsächlich galt Weizen aus Ägypten zu jener Zeit als das beste Getreide der Welt. Manche ägyptische Königin war vor allem wegen dieser „Mitgift“ begehrt.

Alexander hatte den Eroberungsdrang seines Vaters geerbt. Er wollte die Herrschaft über die ganze Welt, und dazu brauchte er eine besonders starke und ausdauernde Armee. Warum aber den teuren Weizen, der seinen Soldaten die erforderliche Kraft und Ausdauer verlieh, immer wieder kaufen? Da schien es doch klüger, das Land zu erobern, in dem er wuchs.

Wir wissen, wie die Geschichte endet. Alexander wurde zum größten Eroberer aller Zeiten. Zwar starb er jung, doch nicht an schwindender Vitalität, sondern an Malaria.

Die Basis hoher Kulturen

Was aber gab ägyptischem Weizen die erwähnten ungewöhnlichen Eigenschaften? Er gedieh auf den fruchtbaren Feldern entlang des Nils. Jedes Jahr trat das Wasser des Nils über die Ufer, überschwemmte das umliegende Land und brachte große Mengen an Schlamm mit – Staub von zermahlenden Steinen und Felsen –, der sich auf den Böden ablagerte. So wurden die Äcker alle Jahre wieder mit einem neuen Reichtum an Mineralien versorgt.

Ein Blick auf die großen Zivilisationen der Vergangenheit offenbart, dass sie alle ihr Reich auf der sicheren Grundlage fruchtbarer Erde erbaut hatten. Eine Kultur war so groß wie der Gehalt ihrer Böden. Die größten Dynastien entwickelten sich entlang machtvoller Ströme, wie dem Yangtze in China, dem Euphrat und Tigris in Mesopotamien, dem Ganges in Indien und dem Nil in Ägypten.

Periodische Regenfälle, Gletscher- und Schneeschmelze ließen die Flüsse über die Ufer treten und versorgten die Felder mit einem Schatz an Mineralien, den sie oft aus weit entfernten Gebirgen herantrugen. Die Völker dieser Gegenden waren anderen in ihren Künsten, Wissenschaften und Technologien voraus. Sie waren vitaler, intelligenter und kreativer. Jedes Jahr flehten ihre Priester die Götter um die ersehnte Überschwemmung an. Segnete der Gott ihres Flusses das Land zur rechten Zeit, war eine reiche Ernte gesichert.

Ging ein Volk aber daran, die Flüsse einzudämmen, Kanäle, Bewässerungssysteme und Staudämme zu bauen, um von den „Launen“ der Natur beziehungsweise der Götter unabhängig zu sein, begann der langsame Verfall seiner Kultur. Dazu möchten wir noch einmal das Buch „Survival of Civilization“ zitieren:

„Zivilisationen wurden an den Rand des Untergangs gebracht ohne jedes Wissen, wie er zu vermeiden war. Die Qualität (Gesundheit, Vitalität, Intelligenz, Langlebigkeit etc.) aller Lebewesen hängt vom Protoplasma des Lebens im Erdboden ab, und das beruht auf den zur Verfügung stehenden Elementen in der Erde.“

Völker, die nicht das Glück hatten, an einem großen Strom zu leben, lernten schon in alter Zeit die Kunst, ihre Böden mit organischem Material anzureichern. Kompost, Kuhdung und Pferdeäpfel kamen zum Einsatz und hielten die Böden über lange Zeit fruchtbar und lebendig. In Irland düngten die an der Küste lebenden Bauern mit

mineralreichem Seetang. Auch errichteten sie neben ihren Feldern spezielle Öfen, in denen sie Steine erhitzten, die sodann in kleinste Teilchen zerschlagen und auf die Äcker gestreut wurden. Die alten Römer besaßen ausgeklügelte Rotationssysteme für ihre Anbauten und ließen jeweils die Hälfte ihrer Felder brach liegen, damit sie für die neue Saat im nächsten Jahr Kraft sammeln konnten. In Deutschland herrschte 1000 Jahre lang (800 bis 1800) die Dreifelderwirtschaft.

Andere Völker zogen weiter, wenn der Mineralgehalt ihrer Böden nach Jahren intensiver Nutzung aufgebraucht war. Die Zeichen dafür waren deutlich genug. Pflanzen hörten auf zu gedeihen, die Erträge nahmen ab. Die Tiere der Bauern wurden anfällig für Beschwerden wie Arthritis und Infektionen, ihr Fell verlor an Dichte und Glanz, Fehlgeburten und Geburtsdefekte nahmen zu. Auch der Bauer und seine Familie büßten ihre Robustheit ein.

Dieses Schicksal blieb auch den amerikanischen Pionieren bei ihrer Besiedlung der Neuen Welt nicht erspart. Auf der beständigen Suche nach jungfräulichem, unberührtem Land zogen sie immer weiter nach Westen, bis allmählich der ganze Kontinent erschlossen war. Land an Flüssen war auch hier wegen seiner ungewöhnlichen Fruchtbarkeit am begehrtesten.

Mit dem Aufkommen von künstlichen Düngemitteln konnten die Farmer am Ort bleiben. Die Suche nach neuem Land hörte auf. Das Pflanzenwachstum war nicht länger vom Mineralgehalt der Erde abhängig. NPK hieß die neue Zauberformel, die bald zu nie gekannten Erträgen führen sollte.

Eine beeindruckende Schau ohne Substanz

Wer heute einen Sack Dünger kauft, findet immer noch einen Aufdruck dieser drei Buchstaben darauf, mit einer jeweiligen Angabe in Prozent. Hinter dieser Formel verborgen sich drei wachstumsstimulierende, chemische Elemente, die als „Volldünger“ angeboten werden: Nitrat (Stickstoff), Phosphor und Kalium.

Nitrat hat dabei noch seine eigene kleine Geschichte. Es wurde im Zweiten Weltkrieg zur Herstellung von Sprengstoff benutzt und in den Kriegsländern massenweise hergestellt. Als der Krieg zu Ende ging, wusste man zunächst nicht, wohin mit dem vielen übrig gebliebenen Nitrat. Gleichzeitig hungerten die Menschen und brauchten Nahrung. Die Lösung schien genial: Das Nitrat wurde auf die Felder geschüttet und das Pflanzenwachstum explodierte.

So erlebte die künstliche Düngung nach dem Zweiten Weltkrieg ihren ersten Riesensboom, der bis heute anhält. Phosphor und Kalium vervollständigten die Formel. Getreide, Obst und Gemüse wuchsen nun wie verrückt. Die Bauern mussten nur genügend NPK in die Erde schütten – und bingo! Der Mais stand in kürzester Zeit zwei Meter hoch.

TEIL II

*Die Entdeckung und Wirkung
prähistorischer Pflanzenmineralien*



Eine historische Entdeckung

Versetzen wir uns zurück in die Zeit vor 100 Millionen Jahren. Unsere Erde ist mit der üppigsten Vegetation bedeckt. Zwei gigantische Landmassen, Laurasia und Gondwanaland, beheimaten die zunehmende Vielfalt der Lebensformen.

Blütenbildende Pflanzen, die neueste Schöpfung im Spiel der Evolution, verbreiten in der warmen Atmosphäre ihren Duft. Mammutbäume, Riesenfarne, Gingko, Zypressen, Ahorn und Eichen bereichern die Landschaft. Ihr unbändiges Wachstum wird von einem unversiegbaren Reichtum an Mineralien und Spurenelementen in den fruchtbaren Böden genährt. Dinosaurier von beeindruckender Größe laben sich an der nahrhaften Vegetation.

Risse und Brüche in den Erdplatten lassen die Formen der heutigen Kontinente entstehen, die langsam auseinander treiben. Im Westen Amerikas erheben sich die Rocky Mountains, ein noch junges, felsiges Gebirge. Ihre Ausläufer sind von ausgedehnten Wäldern bewachsen, die fast bis zum Nordpol hinauf reichen. Aktive Vulkane speien periodisch Lava und Asche in die Luft.

Im Südwesten der Rocky Mountains, im Gebiet des heutigen Bundesstaates Utah, wird ein Regenwald unter einer Schicht Vulkanasche, Sand und Schlamm begraben – ein durchaus übliches Ereignis. Dieser spezielle Regenwald jedoch sollte 100 Millionen Jahre später zu weltweiter Berühmtheit gelangen. Eine Serie höchst ungewöhnlicher Umstände verhalf ihm dazu.

Das Geheimnis der Paiute-Indianer

Machen wir einen Zeitsprung in die nähere Vergangenheit. Indianer bevölkern Amerika. In Utah hat sich der Stamm der Paiute-Indianer, Abkommen der Uto-Azteken, angesiedelt. Seine Ältesten bewahren über Generationen hinweg ein Geheimnis: eine Quelle mit magischer Heilkraft. Seit Hunderten von Jahren führen sie ihre Kranken zu diesem legendären Jungbrunnen. Auch nachdem der weiße Mann Amerika erobert hat, geben sie ihr Geheimnis nicht preis – bis zum Jahre 1920.

Einer der wenigen überlebenden Ältesten der Paiute-Indianer, Soaring Eagle, ist mit einem weißen Farmer namens Thomas Jefferson Clark befreundet. Farmer Clark ist sehr krank. Die Ärzte können seine Krankheit nicht diagnostizieren und finden keine wirksame Medizin. Sein Zustand verschlimmert sich zusehends. In dem verzweifelten Ver-

such, sein Leben zu retten, lässt Thomas sich schließlich von seinem indianischen Freund zu besagter Quelle führen. Am Fuß einer hohen Sandsteinklippe sammelt sich goldfarbenes Wasser in einem kleinen Becken. Thomas nimmt einen Trunk von dem bitteren Nass. Einer inneren Führung vertrauend kommt er nun jeden Tag, um von der goldenen Flüssigkeit zu trinken – und erlebt eine erstaunliche Wiederherstellung seiner Gesundheit. Beeindruckt von diesem Erlebnis entschließt er sich, dem Geheimnis der mysteriösen Heilquelle auf die Spur zu kommen.

Er verfolgt den Wasserlauf in das ausgedehnte Sandsteinkliff zurück. Seine Suche führt ihn durch ein Labyrinth von Schluchten und Felsspalten. Immer wieder trifft er auf ein seltsam aussehendes Material, durch welches das Quellwasser hindurchfließt. Könnte es daraus seine Heilkraft beziehen? Farmer Clark lässt das Material analysieren. Das Ergebnis versetzt alle Beteiligten in Erstaunen: Es sind die Überreste eines urzeitlichen Regenwaldes, auf einzigartige Weise in seiner elementaren pflanzlichen Form konserviert. Erdbewegungen haben die Schicht an die Oberfläche gebracht. Vom US-Innenministerium wird bestätigt, dass es sich um ein Depot aus der Kreidezeit, einem Zeitraum vor 60 bis 127 Millionen Jahren handelt.

Der Großteil des Depots liegt unter einer Schicht Sandstein, Lava und anderen Erdmaterialien begraben. Während die Schicht sich bildete, wurden die Pflanzenreste luft- und wasserdicht abgeschlossen und die vorhandene Feuchtigkeit herausgepresst. Möglicherweise wurde der Regenwald auch durch einen Vulkanausbruch oder ein anderes geologisches Ereignis verkapselt. Der genaue Verlauf kann nur vermutet werden. Tatsache ist, dass die Pflanzen dem Schicksal ihrer „Artgenossen“ entgingen, vollständig zu verrotten, zu versteinern oder sich in Kohle oder Erdöl zu verwandeln. Zu einer schwarzen Masse zusammengepresst, blieben die Moleküle in ihrer essentiellen, ursprünglichen Pflanzenstruktur erhalten.



Häuptling Soaring Eagle



Urzeitliche Pflanzenminerale – ein Lebenselixier ohne Gleichen

Das erste Zeichen einer Wirkung ist sehr häufig ein Zuwachs an Energie, das Gefühl, auf einer tiefen Ebene erfrischt und gereinigt zu werden. Das Gewebe wird straffer, was nicht nur äußerlich ein frischeres und gesünderes Aussehen schenkt, sondern auch die inneren Gewebe einschließlich der Blutgefäße verjüngt.

Wir konnten miterleben, wie Siebzig- bis Achtzigjährige anfangen, Berge zu besteigen oder in den Ruderclub eintraten, überlastete Mütter abends noch Energie für eigene Aktivitäten fanden, gestresste Manager sich entspannten und sich endlich Zeit für ihre Familie nahmen. In einigen Fällen verschwand ein Dutzend verschiedener Medikamente nach und nach in der Schublade.

Chronische Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Gelenksbeschwerden, Rückenschmerzen, Magengeschwüre, Angina pectoris, Nervenschmerzen, hoher und niedriger Blutdruck sind nur einige der Beschwerden, die sich mit Hilfe der pflanzlichen Ur-Mineralien besserten und verschwanden. Erstaunt waren wir auch immer wieder über die auftretenden psychischen und emotionalen Veränderungen. Nervöse und unsichere Menschen wurden gelassener, ängstliche mutiger, faule wurden fleißig, schüchterne unternehmungslustig. Wie aber kann ein einziges Mittel eine solche Bandbreite an Wirkungen entfalten?

Während der Evolution organischen Lebens bis hin zum Menschen erhielten alle Mineralien und Spurenelemente ihre spezifischen Aufgaben. Sie standen im rechten Maß durch die Nahrung zur Verfügung. Mit dem Aufkommen moderner landwirtschaftlicher Methoden jedoch haben sie in den letzten 100 Jahren rapide abgenommen – nach den Maßstäben der Entwicklungsgeschichte ein winziger Augenblick. Die Gesetze der Evolution erlauben es nicht, in vier bis fünf Generationen eine neue Spezies Mensch zu schaffen, die ohne die vorgesehenen Elemente ihr volles Potential an Energie, Lebendigkeit, Gesundheit und Kreativität leben und ausdrücken kann.

Da verwundert es nicht, dass unser Körper überaus dankbar reagiert, wenn er die dringend benötigten Stoffe endlich in ausreichendem Maß erhält. Der Reichtum von über 70 pflanzlichen Mineralien und Spurenelementen des Elixiers entfaltet in unserem Körper eine weite Palette an heilsamen Aktivitäten. Sie fördern den gesunden Bau neuer Zellen, kräftigen Knochen, Gewebe und Nerven. Sie stärken das Immunsystem, unterstützen die körpereigene Abwehr freier Radikaler sowie die Reparatur entstandener Schäden. Sie helfen, Enzyme aufzubauen und zu aktivieren. Der gesamte Stoffwechsel wird belebt.

Neben diesen vielfältigen, Leben spendenden Aktivitäten besitzen die Ur-Mineralien eine Reihe außergewöhnlicher Eigenschaften, die Licht auf ihre einzigartige Wirkung werfen:

- Durch ihre organische Form sorgen sie „eigenhändig“ für eine optimale Resorption durch die Darmwand.
- Im Blutstrom angekommen, lösen sie Verklumpungen der Blutkörperchen auf. So können sie auch die feinsten Kapillaren passieren und bis zu allen Zellen getragen werden.
- Sie treten in kolloidaler Form auf und bergen damit geheimnisvolle Kräfte und Wirkungen auf unsere Gesundheit, die schon vor 70 Jahren die Wissenschaftler verblüfften.
- Auch die diversen Säuberungsaktionen der Ur-Mineralien sind nicht zu verachten. Sie bauen toxische Metalle ab, beseitigen Stoffwechselschlacken aus den Zellzwischenräumen, Geweben und Gelenken. Selbst Ablagerungen in den Blutbahnen wurden nach Aussagen etlicher Probanden reduziert oder bereinigt.
- Zudem entfalten sie einen willkommenen Teamgeist. Sie unterstützen die Resorption anderer Nährstoffe, fördern ihren Transport durch die Blutbahn wie auch ihren Eintritt in die Zellen und helfen ihnen, ihr Optimum an nützlichen Eigenschaften zu entfalten.
- Nicht zuletzt lässt das erstaunliche Elixier unsere Zellen in sichtbarem Licht erstrahlen, wie die Versuche des Biophysikers Prof. Dr. Popp bestätigen. All unsere Körpersysteme erwachen zu neuer Lebendigkeit.

Wir haben einmal versucht, uns den gleichen Inhalt an Mineralstoffen durch Mineral-Chelate, blaugüne Algen, Kelp und andere Meeresalgen zuzuführen. Wir spürten einen gewissen Effekt, doch fehlte uns die wunderbare Frische und Klarheit, die wir mit den Regenwald-Mineralien erlebten. Wir können nicht sagen, welche der Eigenschaften insbesondere dafür verantwortlich ist. Wahrscheinlich ist es das Zusammenspiel der verschiedenen Komponenten. Möglicherweise birgt das Mineralienelixier auch noch andere Geheimnisse. Wissenschaftler vermuten, dass Wasser und Nahrung neben ihren Inhaltsstoffen auch Informationen übertragen. Ein neuer Zweig der Biophysik beschäftigt sich mit diesem Phänomen. So mögen uns die Ur-Mineralien etwas von der

unbändigen Energie, der nach Ausdruck drängenden Lebenskraft einer noch jungen Evolution übermitteln, wie sie vor 100 Millionen Jahren auf unserem Planeten zu finden war.

In den folgenden Kapiteln möchten wir uns zunächst den „Spezialitäten“ der Ur-Mineralien zuwenden, bevor wir ihre allgemeine aufbauende und heilende Wirkung beschreiben. In diesem Teil unseres Buches wird es teilweise recht wissenschaftlich zugehen. Wir haben uns bemüht, alle Zusammenhänge so verständlich und interessant wie möglich darzustellen und versprechen, dass es sich lohnt, unseren Ausführungen bis zum Schluss zu folgen. Mancher Wissensschatz, der unser Verständnis über Krankheit und Heilung vertieft, mag auf dem Weg verborgen liegen.